

VERLAGSNACHRICHT JUNGES THEATER LEHRPLAN IM SPIELPLAN 2009

Seit Pisa scheinen es alle zu wissen: Die Schüler von heute sind dumm. Liegt's an der Präsentation? Kommt Bildung einfach nicht cool, lässig und geschmeidig genug rüber? Shakespeare, Schiller, Goethe und wie sie alle heißen: Keiner kommt um sie rum, jeder kennt sie – doch wer liebt sie noch? In der Schule geht's nur um Versmaß, Aufbau und Konstellationen, die Höhepunkte kann das Theater nachliefern. Hier können **WOYZECK**, **MEDEA**, **KOHLHAAS** oder **ROMEO UND JULIA** zeitlos werden und sich in Bildern einprägen. Hier können auf Worte Taten folgen, und auf Taten Gefühle. Also: Schöner lernen heißt die Devise. Ohne Metrik, aber mit viel Poesie. Wir wollen Ihnen bekannte Stücke und Themen neu vorstellen, von denen Sie denken, dass Sie sie bereits in- und auswendig kennen: Unsere **RÄUBER** beispielsweise sind nur zu zweit, ihre Sprache und ihre Weltsicht sind entstaubt. Geblieben sind die Rebellion, der Aufstand gegen die Regeln, der Schmerz, die Kränkung des ungeliebten Sohns – und die Liebe. Mit kleinen Besetzungen und großen Geschichten können Sie den Schulen die Schüler abspenstig machen und eine echte Konkurrenz zur staatlichen Bildungsanstalt auf künstlerischem Niveau werden.

Friedrich Schiller

KARL UND AMALIA

DIE KINDER DES LICHTS WEINEN AM HALS DER WEINENDEN
TEUFEL

eine Bearbeitung von Schillers Drama „Die Räuber“

1 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung) oder 1 D, 4 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche/ Erwachsene

UA: 07.05.05, AuGuSTheater, Autonomes Goethe- und Schillertheater, Neu-Ulm; R: C. Riese

F. Schiller (1759-1805) ☞ **2009: 250. Geburtstag**

A. Zorn * 1961 in München, lebt auch dort

„Schillers 'Die Räuber' sind der Aufschrei eines Zwanzigjährigen gegen Unterdrückung und für Meinungsfreiheit, sind die Rebellion der Jugend gegen eine erstarrte Gesellschaft, gegen eine Welt, für die sie nur Verachtung übrig hat.“ (dtv junior Schauspielführer, 1991)

Der alte, wohlhabende Moor hat zwei Söhne: Karl, der Erstgeborene zeichnet sich durch Intelligenz, Freiheitsdrang und Emotionalität aus; Franz ist ein verschlagener Bösewicht. Er intrigiert, bis Karl enterbt wird, lässt den Vater wegsperren, um selbst die Herrschaft zu übernehmen, und versucht (vergeblich), Karls Braut Amalia für sich zu gewinnen. Karl schließt sich inzwischen einer Horde von Studenten an, die eine Räuberbande gründen und ihn zu ihrem Hauptmann wählen. Ihm geht es um

sozialrevolutionäre Motive, doch nicht alle Räuber teilen seinen Idealismus. Es gibt Streit. Zwar gelingt es Karl mit Hilfe der Räuber, sich seines Bruders zu entledigen und seinen Vater zu befreien, doch der stirbt, als er sieht, dass sein Sohn zu einem Räuberhauptmann geworden ist. Einem glücklichen Ende mit Amalia steht Karls Treueschwur im Weg. „Karl“, so Schiller in einer Selbstrezension, „auch im größten Bedrängnis noch Mann, ermordet Amalien, die er nicht mehr besitzen kann, verlässt die Bande, die er durch dieses unmenschliche Opfer befriedigt hat, und geht hin, sich selbst in die Hände der Justiz zu überliefern.“

Die Bearbeitung von Alma Zorn unternimmt den Versuch, in einer heutigen Sprache dem Schillerschen Sprachduktus gerecht zu werden. Die Reduzierung der Figuren auf Amalia, Karl, Franz, einen Studenten (später Räuber) und den alten Moor verstärkt die Perspektive der Jungen, die im Kampf gegen jegliche Willkür von „oben“ und dem Willen zur Veränderung autoritärer Familienstrukturen der heutigen Jugend sehr nahe stehen. – Eine Geschichte, so spannend wie ein Krimi.

„In der nun fast kammerspielartigen Version sind neben den ungleichen Brüdern Karl und Franz Moor nur noch Amalia, der alte Moor und ein zweiter Räuber übrig. Genug Figuren für einen spannend [...] entstaubten Klassiker.“ (Augsburger Allgemeine/ Allgäuer Zeitung, 09.05.05)

☞ 2009: Friedrich Schillers 250. Geburtstag

♣ ♣ ♣ Schiller schrieb sein Werk für 1 D, 14 H und Nebenpersonen. Alma Zorn beweist, dass es auch anders geht: Für ihre Bearbeitung braucht es gerade mal 1 D und 2 H.

„Und **DIE RÄUBER** heute, nach 200 Jahren? Sie sind immer noch ein Bild der Jugend, die das Gegebene in Frage stellt und gegen die unbewegliche Väterwelt revoltiert. Sie sind Revolutionäre von heute, [...] mit gesellschaftskritischen Ambitionen. [...] Egal, wie auf die Bühne gebracht, Schillers genial-wirre

Erstgeburt ist heute wie früher aktuell, voll Dynamit und Anklage. Es wird **das große Unruhe- und Jugendstück des deutschen Theaters** bleiben.“ (Seidel, dtv junior Schauspielführer, 1991)

Andri Beyeler

THE KILLER IN ME IS THE KILLER IN YOU MY LOVE

aus dem Schweizerdeutschen von Martin Frank und Juliane Schwerdtner

2 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

📖 Bussmann/ Zingg (Hrsg.): drehpunkt 113. Die Schweizer Literaturzeitschrift. Junge Theaterszene Schweiz, CH-Basel, August 2002

🏆 2004, **Deutscher Jugendtheaterpreis**

📖 Fangauf, Henning (Hrsg.): Schauspielführer Jugendtheaterstücke, 2009 (Inhaltsangabe)

📖 Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH (Hrsg.): Abdruck (Textauszüge): Begleit-CD-ROM zum Heft 4/2006 (Juli/ August) der Lehrerfachzeitschrift „Deutschmagazin“, München

📖 Abdruck (Textauszüge): Deutschbuch 9, Gymnasium Bayern, Cornelsen Verlag, Berlin, 2007

📖 Taube, Gerd (Hrsg.): 55 Monologe für KiJuTh, Henschel Verlag, Berlin, 2008

🌐 übersetzt ins Französische von Corinne Müller (the killer in me is the killer in you my love) und ins Russische von Ekaterina Zaytseva (УБИЙЦА ВО МНЕ)

15.06.02, Werkstattinszenierung, **Autorentheatertage am Hamburger Thalia Theater** (Jurorin: Christine Dössel); R: J. Dröse ⇨ 14.09.02, Lesung in der Lesereihe „Vorsicht: THEATER!“, Neues Schauspiel Erfurt e.V., im „CENTRUM“; Einrichtung: S. Mazzotti ⇨

UA: 21.09.02, Thalia Theater Hamburg; R: J. Dröse ⇨ 05.03.03, Studiotheater Stuttgart; R: T. Richter ⇨ **SE:** 08.05.03, raum33, CH-Basel; R: M. Lehmann ⇨ 10.09.04, Comedia, Köln; R: C. Fillers; 10.05.05, 21. KiJuThTreffen NRW, Kresch, Krefeld: 🏆 **NRW-Preis** ⇨

28.10.04, Theater an der Sihl, CH-Zürich; R: T. Schweigen ⇨ 29.01.05, TJG, Dresden; R: V. Metzler; 🏆 2006 **nominiert für den Deutschen Theaterpreis „Der Faust“** ⇨ 13.01.06, Ulmer Theater, R: E. Ehrhardt ⇨

17.03.06, Theater Oberhausen; R: U. Bay Lührssen ⇨ 15.04.06, Staatstheater Braunschweig; R: K. Koller ⇨ 25.06.06, Junges Schauspielhaus, Bochum (Jugendclub); R: M. Lippold ⇨ 19.07.06, Theater Gegenstand, Marburg; R: S. Schmidt ⇨ 08.09.06, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; R: O. Strieb; 15.05.07, 5. Deutsch-Niederländisches KiJuTh-Festival, Emden ⇨ 14.09.06, Theater Bielefeld; R: O. Zambelletti ⇨ 29.09.06, Theater Basel (Jugendclub); R: M. Frank ⇨ 17.10.06, TaOI, AT-Graz (Jugendclub); R: V. Kiegerl ⇨ 23.02.07, Schauspiel Essen (in Kooperation mit der Folkwang Hochschule); R: C. Drexel ⇨ 24.04.07, Wuppertaler Bühnen/ die börse; R: C. Wehr ⇨ 06.05.07, Junges Theater, Göttingen (Jugendclub); R: A. Giese ⇨ **ÖE:** 06.06.07, Schauspielhaus Salzburg; R: B. Heidegger ⇨ 06.07.07, tig7, Mannheim; R: M. Kles ⇨ 13.12.07, Theater Aachen; R: M. Lippuner ⇨ 31.05.08, Theater CH-St. Gallen, Jugendtheaterclub; R: I. Honsel ⇨ 10.06.08, Theater im EXIL/ Starckenburg-Gymnasium Heppenheim, im

Staatstheater Darmstadt; R: E. Henrich ⇨ 03.10.08, Staatstheater Cottbus; R: M. Holetzeck ⇨ 07.11.08, freie Studententheaterproduktion, Freiburg; R: J. Wernet ⇨ 05.03.09, Theaterzentrum AT-Deutschlandsberg ⇨ 24.04.09, Vorarlberger LT, AT-Bregenz; R: M. Harms ⇨ 14.01.10, HOT Potsdam; R: A. Riemenschneider ⇨ 12.03.10, Theatergruppe des Goethe-Gymnasiums, Düsseldorf; R: M. Stieleke ⇨ 30.11.10, Mittelsächsische Theater und Philharmonie, Freiberg/ Döbeln ⇨ 20.02.11, Schauspiel Frankfurt; R: G. v. Zadow ⇨ 04.03.11, Theater Heilbronn ⇨ 15.10.11, E.T.A.-Hoffmann-Theater, Bamberg; R: N. BusseniusA. *Beyeler * 1976 in CH-Schaffhausen; lebt in CH-Bern*

Am Anfang des Sommers springen sie vom Dreimeterbrett, liegen in ihren neuen Bikinis am Beckenrand, rauchen ihre ersten Zigaretten. Sie haben ein Auge aufeinander, bis sie sich gewonnen haben.

Am Ende des Sommers sitzen sie nebeneinander, ohne wirklich da zu sein, sie schauen sich an, ohne sich zu sehen. Sie haben ein Auge aufeinander, bis sie sich verlieren.

„the killer in me is the killer in you my love“ – ein Stück über Sozialisation, Liebe und den ganzen Rest.

„Die Harmlosigkeit täuscht. Die narrative Naivität ist kunstvoll hergestellt. Der Text, ursprünglich reines Schwyzerdütsch, hat auch hochdeutsch seinen ganz eigenen Ton; mal meditativ, mal verhetzt, als habe Beyeler sich inspirieren lassen von Thomas Bernhards Technik: 1. Satz, 2. Wiederholung des Satzes und ein Wort mehr, 3. dies eine Wort mehr als Ausgangspunkt, Aufhänger fürs Folgende. Von Eklektizismus kann da nicht die Rede sein. Denn immer hat der Sound etwas von Beschwörung, Vergegenwärtigung; vor allem dann, wenn die Figuren das auch hier allgegenwärtige Monologische dramaturgisch nutzen.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 18.06.02)

„Mit 'the killer in me is the killer in you my love' schuf Andri Beyeler ein Stück über die erste Liebe, den ersten geglückten Kopfsprung, das erste Verlassenwerden. Ihm gelang es dabei, der Sprachlosigkeit der Jugend Worte zu geben.“ (*Mopo Freizeit*, 04/2005)

„Ein Sommer-Idyll liefert uns Beyeler, beschauliche Beziehungsversuche jenseits von Drogen, Zicken, Abzocke und Bandenkriegen. [...] man schaut gern zu. Rasender Applaus.“ (*Braunschweiger Zeitung*, 18.04.06)

„[...] Paradebeispiel für anspruchsvolles Jugendtheater. Keine Anbiederei an populistische, gängige Ausdrucksformen und jugendliche Sprachhülsen, sondern eine ausgefeilte und bis ins Detail durchchoreografierte Abfolge von Szenen und Monologen prägen das [...] Bühnenstück. [...] Spiralförmige Monologe und stereotype Wiederholungen geben dem Gesprochenen Rhythmus und eine eigenwillige Musikalität.“ (*Wilhelmshavener Zeitung*, 11.09.06)

📖 Andri Beyeler wird im **Jahrbuch „Theater heute 2003“** von Wolfgang Höbel (*Der Spiegel*, Hamburg) mit seinem Stück THE KILLER IN ME IS THE KILLER IN YOU MY LOVE als **Bester Nachwuchskünstler** (Autor) genannt.

THE KILLER IN ME IS THE KILLER IN YOU MY LOVE – **Begründung der Jury zum Deutschen Jugendtheaterpreis 2004:**

„Der Preis ist dem Autor zuerkannt worden, weil er in seinem Stück die pubertären Nöte Jugendlicher auf literarische Weise dargestellt hat. Mit viel Gespür für Rhythmus kombiniert Beyeler kurze Dialoge mit längeren Monologen, in denen die fünf Jugendlichen ihre Sicht auf die Ereignisse eines Sommers im Schwimmbad reflektieren. Es ist bemerkenswert, wie der Autor eine scheinbar belanglose Handlung

rhythmisch-artifiziell gestaltet und dabei seine Figuren über Gefühle sprechen und schweigen lässt, für die niemand Worte findet.“

Theo Franz

MEDEA

aus dem Niederländischen von Monika The
2 D

Empfohlene Altersgruppe: 12+

UA: 16.01.07, Zaantheater, NL-Zaandam; R: T. Franz

⇒ DSE - frei -

T. Franz * 1958 in NL-Vleuten de Meern; lebt in NL-Zaandam

Medea: die Tochter, Schwester, Geliebte, Ehefrau, Opfer.
Medea: die Mörderin. Mama Medea. „Woher nahm sie die grausame Entschlossenheit und den Mumm, ihre Hände ins Blut der eigenen Kinder zu tauchen?“, fragt die Erzählerin am Ende von Theo Franz' Bearbeitung der Euripides-Tragödie. Die Motivation Medeas ihre eigenen Kinder zu ermorden wurde viel interpretiert. Franz stellt die Frau Medea in den Mittelpunkt, lässt sie gemeinsam mit der Amme die Gegenwart ihres Lebens umschreiben.

Wie sie verlassen wurde, gedemütigt, verstoßen. Wie sie jetzt Jason und Prinzessin Glauke Geschenke macht, grausame Geschenke. Das Besondere an Franz' Fassung ist, dass er die beiden Kinder auftreten und die Geschichte ihrer Eltern im Rückblick erzählen lässt. Wie sie sich trafen, Jason auf der Suche nach dem Goldenen Vlies, wie ihr Vater die Stiere und die eisernen Männer mit Hilfe von Mama Medea besiegte und zusammen mit ihr und dem Vlies in seine Heimat zurück kehrte. Dadurch, dass der Autor den Kindern so viel Raum gibt, lässt Franz nicht nur die Vergangenheit aufleben, sondern webt mit diesen Szenen subtilen Humor in den tragischen Mythos ein. Letzten Endes zeichnet er das Bild einer Frau nach, die so stark liebte, so grausam fallen gelassen wurde, dass sie sich nun so grausam rächt. Im Endeffekt geht es in Franz' Bearbeitung um Liebe, Liebe und immer wieder Liebe. Eines sollte trotzdem klar sein im Umgang mit dieser Frau: „Don't fok with Medea.“

KIND 1 Vielleicht hat Mama Angst, dass wir sie nicht mehr lieb haben? So wie Papa.

KIND 2 Ja, und wie bringen wir die beiden nun wieder zusammen?

KIND 1 Wir lassen sie sich wieder ineinander verlieben. Als Mama Papa Jason zum ersten Mal gegenüber stand – er kam auf einmal um die Ecke geschneit – da wurde ihr ganz anders. Da stand sie. Unter ihren Achseln prickelte es. Mama Medea wurde von mindestens hundert Liebespfeilen in die Achseln getroffen von diesem kleinen dicken Ekel mit den kurzen Flügelchen. Auf beiden Seiten. Links und rechts. Und Mama sagte: „Fremder. Wo kommst du her?“

(Theo Franz, MEDEA)

Jochen Schölch

DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER

frei nach Johann Wolfgang von Goethe

2 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche und Erw.

UA: 18.10.96, Teamtheater, München; R: J. Schölch; ☞

02.10.98 auf Tournee NEUE SCHAUBÜHNE, München

⇒ 05.10.07, Neue Bühne Bruck, Fürstfeldbruck; R: P.

Jeschek; ☞ 18.04.08, 4. Wasserburger Theatertage

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

J. Schölch * 1966 in Leimen; lebt in München

„Schölch weiß um die Gefahren, welche die Inszenierung eines so gefühlsbeladenen Klassikers birgt. Fast jede Szene ist Allgemeingut, jeder Regung haftet die Banalität des Abgegriffenen an. Doch statt dies zu umgehen, packt

er den Stier bei den Hörnern, bricht die Handlung mit Hinweisen aufs Klischee und schafft es so, die anrührende Liebesgeschichte freizulegen, die Goethes Roman im Grunde ist.“ (Münchner Merkur, 21.10.96)
„Es ist im Grunde eine große Linie: 'Hamlet', 'Caligula', 'Werther'. Weil alle drei an ihrer Dünnhäutigkeit scheitern. Das ist für mich ein wichtiges Thema. In einer Gesellschaft, wo Funktionieren großgeschrieben wird, können die nicht zurechtkommen. Werther ist ein Mensch, der seinen Charakterpanzer nicht genug gefestigt hat. Er muss scheitern. Wenn er sich die Pistole an die Schläfe setzt, dann ist der Selbstmord für ihn der einzige Weg in die Freiheit. Leben bedeutet Risiken eingehen und Entscheidungen zu provozieren. Das schafft er nicht. Er braucht die Extreme von Leidensdruck und Euphorie.“ (Jochen Schölch, Abendzeitung, 18.10.96)

Jochen Schölch hat in den letzten zehn Jahren zahlreiche literarische Vorlagen für das Theater bearbeitet. Im Oktober 1998 gründete er in einem ehemaligen Kino in München das Metropol-Theater. Seit 2002 leitet er außerdem den Dipl.-Studiengang „Schauspiel“ an der Bayer. Theaterakademie August Everding in München.

„Zehn Minuten braucht man mit der U-Bahn vom Marienplatz nach Freimann; dann sind es noch fünf Minuten zu Fuß durch verkehrsberuhigtes Wohngebiet. Dort, in einem von außen eher unscheinbaren ehemaligen Kino, befindet sich seit 1998 das Metropol-Theater, Münchens jüngstes und derzeit erfolgreichstes Privattheater, das allmählich auch über die Stadtgrenzen hinaus von sich reden macht. [...] Trotz seines Geschicks bei der Entwicklung innovativer Organisationsformen ist Jochen Schölch ein Theaterdirektor der alten Schule, einer, der sich für nichts zu schade ist, der schon mal Karten abreißt oder in der Pause Bier ausschenkt und gerade deshalb vertrauenerweckende Kompetenz und Autorität im Großen und Kleinen ausstrahlt.“ (Theaterheute, 05/2002)

Gianluca Di Dio

J. C. WOYZECK

EIN VERLORENER HUND GEHT UM IN EUROPA

Lehrstück in 13 Bildern frei nach Georg Büchner

(J. C. Woyzeck – un cane smarrito s'aggira per l'Europa)
aus dem Italienischen von Renate Groß

1 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche und Erw.

UA: 07/1993, Freilicht, Festival Estivo, Drosesera ⇒ 07/1994, Teatro delle Briciole, IT-Parma; R: B. Stori ⇒ **DSE - frei -**

*G. Di Dio * 1961 in IT-Parma; lebt auch dort*

Das Ende der 80er Jahre: Durch die historischen Ereignisse verwischen sich die politischen und ideologischen Grenzen Europas. Unter der Wucht der Veränderungen verlieren alte Werte ihre Gültigkeit.

Woyzeck, seiner Ideale und Vorbilder beraubt, verfällt dem Alkohol. Untätig und unstet wird er Opfer seiner Leidenschaft.

Di Dio schafft einen ganz neuen Text, einen Diskurs über den Kommunismus, aus Büchners Meisterwerk. Die Figuren sind reduziert auf Woyzeck, Marie und Clarus, der Erzähler, Liebhaber und Moralist ist. In seiner eigenen Sprache verwandelt Di Dio Büchners „Woyzeck“ in ein subtiles Nach-Wende-Stück.

„Er läuft ja wie ein offnes Rasiermesser durch die Welt, man schneidet sich an ihm.“/ „Jeder Mensch ist ein Abgrund; es schwindelt einem, wenn man hinabsieht.“/ „Was der Mond rot aufgeht! – Wie ein blutig Eisen.“/ „Ein guter Mord, ein echter Mord, ein schöner Mord. So schön, als man ihn nur verlangen tun kann. Wir haben schon lange so keinen gehabt.“ (*Georg Büchner, Woyzeck*)

Heinrich von Kleist/ Marco Baliani/

Remo Rostagno

KOHLHAAS

Solo frei nach Motiven von **Heinrich von Kleist** aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer

1 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche/ Erwachsene

Baliani, Marco/ Rostagno, Remo: Kohlhaas, edizioni corsare, IT-Perugia, 2001

Taube, Gerd (Hrsg.): 55 Monologe für KiJuTh, Henschel Verlag, Berlin, 2008

UA: 1989, Ruotalibera Teatro Roma; R: M. Baliani ⇒

DSE: 06.06.98, Comedia, Köln; R: A. Gronemeyer ⇒

10.07.98, Stadttheater Pforzheim; R: M. Steinhoff ⇒ **SE:**

2001, Theater NeunVonSieben, CH-Könitz ⇒ 18.11.01,

Junges Forum, Ulmer Theater, mobil; R: B. Ziegenbalg

⇒ 08.05.02, Junges Theater Konstanz ⇒ 10.09.04,

Combinale/das Theater, Lübeck; R: S. Kunz ⇒ 02.09.05,

Wuppertaler KiJuTheater; R: L. Tuturuga/ S. Schroeder ⇒

26.02.06, Staatstheater Kassel; R: D. Klinge ⇒ 13.01.07,

Schnawwl am NT, Mannheim; Mai 2008,

Austauschgastspiel am Jungen Staatstheater Oldenburg

⇒ **ÖE:** 09.03.07, u/hof: am LT, AT-Linz; R: H. Leutgöb ⇒

06.09.07, Theater der Jungen Welt, Leipzig; R: O.

Myrzak; 19.04.08, 5. Sächsisches Theatertreffen,

„Bruder Nachbar“, Plauen-Zwickau ⇒ 10.10.09,

Mainfranken Theater Würzburg; R: C. Diem ⇒ 29.01.10,

KRESCHtheater, Krefeld; R: H. Wenderoth ⇒ 19.02.10,

WLT Castrop-Rauxel ⇒ 05.03.10, Theater Osnabrück; R:

C. Dom ⇒ 30.04.10, Theater Hagen; R: W. Hahn ⇒

12.11.10, Theater Lüneburg; R: U. Schürmer ⇒ 12.11.10,

Theater Dortmund; R: D. Klinge ⇒ 07.01.11, COMEDIA

Theater, Köln; R: A. Gronemeyer ⇒ 01.09.11, Stellwerk

Weimar; R: R. Heintze ⇒ 05.11.11, Theater Pforzheim; R:

M. Kammer

H. v. Kleist (1777-1811) 21.11.2011: 200. Todestag

*R. Rostagno * 1953; lebt in IT-Torino*

*M. Baliani * 1950 in IT-Verbania; lebt in IT-Parma*

Eine leere Bühne, einzelne Scheinwerfer, ein Stuhl und die Sprache: Eine großartige Herausforderung für einen Schauspieler, eine Stunde lang das Publikum mit dieser Geschichte von Ungerechtigkeit, Gewalt und Rache zu fesseln und an jene Zeit zu erinnern, als Begebenheiten noch mündlich weitergegeben wurden.

„Baliani und Rostagno haben Kleists höchst komplexe und vielschichtige Handlung auf einfache Grundlinien zurückgeführt, eine Prise Märchenmotive und einen Schuss Sozialrevolutionärs-Romantik hineingemixt, das Ganze durch ein paar bildhaft starke Leitmotive verklammert und mit Dialogen und Selbstgesprächen des Helden angereichert.“ (*Schwäbische Zeitung, 20.11.01*)

„Man hat mich gefragt: 'Warum hast du dich für Michael Kohlhaas entschieden, du, der sich immer mit KiJuTheater befasst hat?' Ich habe geantwortet: 'Weil Kohlhaas wie ein Kind ist, bevor es durch Erziehung zurechtgebogen wird, gerecht und schrecklich, narzistisch und nachtragend.'“ (*M. Baliani*)

„Wie lässt sich nach der Vorlage der komplexen und sprachlich komplizierten klassischen Novelle 'Michael Kohlhaas' von Kleist ein Theaterstück schreiben, das heutzutage auf eine Bühne passt? Dem italienischen Autorengespann gelang das mit ihrem 'Kohlhaas', einem 'Solo für zwei Männer', und zwar einem Schauspieler und einem Schlagzeuger. [...] Im Mittelpunkt des Geschehens steht der psychologische Hintergrund von Kohlhaas' Handlungen, der nicht zu bändigende Trieb der handelnden Hauptfigur, erlittenes Unrecht selber auszugleichen und dadurch neue Willkür und neues Unrecht zu schaffen – ein aktuelles Thema, für das sich täglich Beispiele finden lassen.“ (*Lübeckische Blätter, 08.10.04*)

„In Marco Baliani hat die nächste Generation der italienischen Erzählkunst einen würdigen Nachfolger gefunden. Wer ihn erlebt, weiß, wie viel man zum Erzählen braucht. Nichts, außer. Und letzteres ist alles. Ein Mensch, ein Stuhl, eine Geschichte. Marco Baliani erzählt KOHLHAAS. Er spielt ihn, er ist es. Und noch viel mehr. Der ganze Körper spielt mit, seine ganze Haltung erzählt. Nach einer Stunde hat man die Geschichte durchlebt, es ist, als sei man dabei gewesen.“ (*Wolfgang Schneider*)

William Shakespeare

ROMEO UND JULIA

eine Theaterkreation von Magrit Bischof, Werner Bodinek und Ueli Blum

aus dem Schweizerdeutschen von Werner Bodinek

1 D, 1 H, 1 Musiker

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA/ SE: 13.09.06, Theater Ond-Drom, CH-Luzern (im Kleintheater Luzern); R: U. Blum; H.-R. Zeder

⇒ DE: 28.02.09, Comedia, Köln; R: R. Pape; 13.09.-

23.11.09, Spielarten NRW ⇒ 12.12.10, KiJuTheater

Speyer, in Ludwigshafen/ Speyer und Rheinland-Pfalz; R:

M. Folz ⇒ ÖE: 27.01.12, Theater des Kindes, AT-Linz; R:

A. Kratzer

W. Shakespeare (1564-1616)

M. Bischof * 1943 in CH-Luzern; lebt in CH-Hochdorf
 W. Bodinek * 1948 in Neuwied; lebt in CH-Oberrohrdorf
 U. Blum * 1961 in Luzern; lebt in CH-Bätterkinden
www.bodinek.ch

„Die italienische Stadt Verona vor rund 500 Jahren. Hier spielt die Geschichte der zwei Liebenden, die nicht zusammenkommen dürfen, weil ihre Familien verfeindet sind. [...] Die Darsteller sind sowohl Erzählende wie Spielende. Fortlaufend schlüpfen sie in neue Rollen. Sie sind nicht nur Romeo und Julia, sie sind auch deren Eltern, die miteinander streiten, oder die Verkäufer auf dem Markt, die lautstark ihre Waren feilbieten. [...]

Trotz Verdichtung und Reduktion wird die Geschichte lebendig. Ein feiner Schalk sorgt dafür, dass selbst die rauen und tragischen Situationen eine Leichtigkeit behalten und die Liebe und ihre Begehren adäquaten Ausdruck finden.“ (*Neue Luzerner Zeitung*, 18.09.06)

„In schlichten Worten, bewegt und bewegend erzählt, nähern die Autoren die Geschichte der Gegenwart an, zeigen auf, dass sich die liebesfeindlichen Querelen auch heutzutage abspielen, die Capulets und Montagues auch Müller und Meier heißen könnten. Weil es in unserer so genannt freien Gesellschaft noch immer unsinnige Vorschriften und Vorurteile gibt.“ (*Neue Luzerner Zeitung*, 15.09.06)

SCHAUSPIELERIN Beide Familien schämten sich.
 Sie gaben sich die Hand und schlossen Frieden.
 SCHAUSPIELER Wirklichen Frieden.
 Dann gingen sie zurück in ihre Häuser.
 SCHAUSPIELERIN Sie haben die Fenster geöffnet ...
 SCHAUSPIELER ... den Tisch gedeckt und eine Kerze angezündet.
 SCHAUSPIELERIN Dann war es sehr still in Verona ...
 SCHAUSPIELER ... und es begann zu regnen.
 SCHAUSPIELERIN Noch heute fahren die Menschen nach Verona.
 SCHAUSPIELER Weil das Glück bringt ... in der Liebe.
 (*Bischof/ Bodinek/ Blum: ROMEO UND JULIA*)

Charles Way
EYE OF THE STORM

frei nach William Shakespeares "The Tempest"
 aus dem Englischen von Uwe Dethier
 3 D, 2 H (bei Doppelbesetzung: 2 D, 2 H)
 Empfohlene Altersgruppe: 12+
 📖 Plays for young people, Aurora Metro Press, GB-London, 2001
 UA: 1993, Snap Theatre, GB-Bishop's Stortford; R: A. Graham ⇒ Inszenierungen in Großbritannien und Irland ⇒
 UA der überarbeiteten Fassung: 04/2001, West Yorkshire Playhouse, GB-Leeds; R: G. McIntyre ⇒ DSE: 28.08.02, Junges Theater, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; R: D. Trapp ⇒ 19.02.05, Schnawwl am NT, Mannheim; R: A. Brix ⇒ 28.06.08, Theater Zeppelin, Hamburg; R: J. Groß ⇒ 09.06.11, HOT, Potsdam, Reithalle; R: A. Rehschuh ⇒ SE: 19.10.11, Théâtre de la Grenouille, CH-Biel/ Bienne; R: C. Huldi ⇒ OE - frei -

Miranda, die Tochter von Prospero, ist bis zu ihrem 14. Lebensjahr im goldenen Käfig eines immer währenden Frühlings aufgewachsen. Das ändert sich schlagartig in dem Moment, wo die bislang für Miranda unbekannte Außenwelt in die Insel eindringt – verkörpert durch Trinkulo und Stephano. Beide stecken, im Gegensatz zur Gleichförmigkeit des Insellebens, voller Widersprüche; prompt passiert, womit Väter nur schwer zurecht kommen: Die Tochter verliebt sich in den Erstbesten, der (auf die Insel) kommt – in Trinkulo. Doch es geht im 'Auge des Sturms' nicht nur um die groben Züge einer Erziehungsstrategie, welche die Kinder vor Unheil und falschen eigenen Entscheidungen bewahren will. Es geht auch um die Bewältigung von Affekten wie z.B. Wut, die in bestimmten Situationen das überlagern, was allgemein als Liebe bezeichnet wird. Im Stück von Way werden vielfältige Irritationen zwischen Vater und Tochter durchgespielt, die in der Realität geeignet sind, unheilbare Brüche zu verursachen – hier aber, dank Liebe und Einsicht, von Vater und Tochter behoben werden. [...] Das Premierenpublikum verfolgte die Aufführung wie gebannt.“ (*Wilhelmshavener Zeitung*, 29.08.02)

„DER STURM (ca. 17 D/ H) gehört zu einer Reihe von Stücken, die als 'Romanzen' bezeichnet werden und in die letzte Schaffensperiode Shakespeares fallen [...]. Kaum ein Shakespeare-Stück ist in seiner Interpretation so nach allen Seiten hin offen wie der 'Sturm'.“ (*Seidel, dtv junior Schauspielführer*, 1991)

Irina Korschunow
ER HIESS JAN

Bühnenbearbeitung von John Y. Hammer
 3 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)
 Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche
 📖 publiziert in: dtv junior/ pocket 7823 (24. Auflage)
 📖 Fangauf, Henning (Hrsg.): Schauspielführer Jugendtheaterstücke, 2009 (Inhaltsangabe)
 ⇒ UA - frei -
 I. Korschunow * 1925 in Stendal; lebt bei München
 J. Y. Hammer * 1979 in Leopoldstal/ Obb.; lebt in Pheasant Park/ Lower Hahilinga

„Acht Quadratmeter, mehr nicht. Vier weiße Wände, ein Fenster, ein Bett, ein Tisch, ein Stuhl, ein Ofen.“ Das ist die Giebelkammer, die während des zweiten Weltkrieges zum tristen Lebensraum der siebzehnjährigen Regine wird. Zwei Bäuerinnen und der französische Kriegsgefangene Maurice halten sie dort versteckt. Denn durch ihre Liebe zu Jan, einem polnischen Zwangsarbeiter, gilt sie als Gegnerin des Regimes. Eigentlich, das wird in Rückblenden deutlich, war Regine bis zu ihrem ersten Treffen mit Jan regimekonform, wollte mit dem „polnischen Untermenschen“ nichts zu tun haben. Doch ihr Herz meinte es anders, ließ ihre Gefühle für Jan immer stärker anwachsen. Bis sie beide

vergaßen, dass ihre Liebe eine große Gefahr für ihr Leben darstellt. Jetzt sitzt Regine in der kleinen Kammer und klammert sich an die Erinnerungen ihrer Liebe. Und verliert zeitweise die Hoffnung an ihr Leben: „Manchmal glaube ich, das hier ist die Ewigkeit“.

Mit einer eindrucksvollen Bühnenadaption von Korschunows „Er hieß Jan“ schafft es John Y. Hammer, die ganz eigene Stimmung des Romans zu transportieren. Irina Korschunow erzählt wie zwei junge Menschen aus tiefer Liebe zueinander mit Flucht, Tod

und Einsamkeit konfrontiert werden. Der erfolgreiche Roman erscheint mittlerweile in der 24. Auflage bei dtv-junior. Für „Er hieß Jan“ wurde Korschunow 1979 mit dem Züricher Jugendbuchpreis „La vache qui lit“ und 1985 mit dem niederländischen Kinderbuchpreis „Silberner Griffel“ ausgezeichnet. 1980 stand ihr Roman auf der Auswahlliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis. Irina Korschunow erhielt 1987 die Roswitha-Gedenkmedaille, den Literaturpreis der Stadt Gandersheim, für ihr Gesamtwerk.

REGINE	Und das P auf deiner Jacke? Ist dir das lieber?
JAN	<i>(nickt)</i> Das P ist keine Kugel. Es macht mich rechtlos, aber es tötet mich nicht. Wenn der Krieg zu Ende ist, kann ich weiterleben. <i>(lacht)</i> Ich bin wirklich feige.
REGINE	Feige? Bei allem, was er riskierte? Polen, die etwas mit deutschen Mädchen hatten, kamen ins KZ, oder sie wurden aufgehängt, ohne Gerichtsverhandlung, einfach aufgehängt. Alle Polen wussten es. Jede Nacht konnte das Ende sein. Und trotzdem traf er sich mit mir. <i>(zu Jan)</i> Nein, Jan, du bist nicht feige
JAN	Du auch nicht, moje kochanie. <i>(küsst sie)</i> Wir stehen oben auf dem Drahtseil. Ohne Netz. <i>(drückt sie)</i> Und haben bloß Angst.

(Irina Korschunow; J. Y. Hammer: ER HIESS JAN)

Franz Kafka/ Ruth Bader/ Johannes Schmid DER PROZESS

1 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche/ Erwachsene
UA: 06.12.08, Junges Theater Konstanz; R: J. Schmid; ♪ C. Heiß; 📅 2009, Theatertage Baden-Württemberg in Freiburg; 📅 2010, „Fit fürs Abi“-Festival Theater Baden-Baden ⇒ ÖE/ SE - frei -

F. Kafka (1883-1924)

*R. Bader * in Lindau; lebt in Konstanz*

*J. Schmid * 1973 in Niederbayern; lebt in München*

<http://www.johannesschmid.com>

„Eines Morgens – noch vor dem Frühstück – wird Josef K. verhaftet. Für ihn beginnt ein Alptraum, aus dem es kein Erwachen gibt: Ohne sich einer Schuld bewusst zu sein oder sie ergründen zu können, zieht sich der nun beginnende Prozess durch sein ganzes Leben. Immer enger wird das Netz, das sich um K. spinnt. Jeder Mensch in seiner Umgebung scheint plötzlich mit dem Gericht in Verbindung zu stehen. Doch welche Instanz steckt hinter alledem?“ (www.theaterkonstanz.de)

„Der Prozess‘ von Franz Kafka kommt in der Konstanzer Spiegelhalle als dichtes Schauspiel auf die Bühne. Eine Geschichte ohne Erlösungspotenzial, deren Vermittlung aber überraschend Anlass zur Euphorie bietet. Da ist dieser Josef K. wieder, verdammt wie der Fliegende Holländer, ohne doch je Gott oder die Welt gelästert zu haben: ‚Jemand musste Josef K. verleumdet haben, denn

ohne dass er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet.‘ [...]

Zwischen dem Auftreten einer fremden Macht, die sich als ‚Gesetz‘ Josef K. aufdrängt, und jener Türhüter-Parabel entwickelt sich in der Konstanzer Spiegelhalle in der Regie von Johannes Schmid ‚Der Proceß‘ als dichtes Schauspiel, das wie eine Liturgie die strenge Form mit emotionalen Wirrnissen zu verbinden weiß, ohne jedoch Erlösung zu prophezeien; eine Messe, die Gültigkeit für sich in Anspruch nimmt, gerade und vor allem dann, wenn nach der ‚Türsteher-Parabel‘ eine lang anhaltende Stille wie ein Abgrund klafft.

[...] Auf kleinstem Raum wird in der Spiegelhalle Seelenleben ent- und wieder verworfen. [...] Schließlich Kafkas Text als Urgrund dieses Theaterabends: wer sich bisher von der quälenden Atemlosigkeit dieser Sprache hat abschrecken lassen, wird hier fündig, um nicht zu sagen: gläubig. [...] Josef K. [...] spricht Sätze, die strahlend wie Silber sind, auch wenn es um den Zusammenbruch von Ordnung durch ein Übermaß an Ordnung geht. Die Türhüter-Parabel nimmt ein Ende, das fatalistisch gedeutet werden kann, aber auch zum entschiedenen Widerstand aufrufen könnte. ‚Hier konnte niemand sonst Einlass erhalten, denn dieser Eingang war nur für dich bestimmt. Ich gehe jetzt und schließe ihn‘, wird dem Einlass-Begehrenden nach lebenslangem Warten beschieden. Wenn sich die Türen nach der Aufführung schließen, kann man sicher sein, dass sie wieder geöffnet werden. Ein Glück, das Kafka sich nicht erträumt hätte.“ (*Thurgauer Zeitung*, 08.12.08)

István Tasnádi

STAATSFEIND KOHLHAAS

[Közellenség (Kohlhaas)]

eine Provokation mit Musik nach der Novelle von Heinrich von Kleist

aus dem Ungarischen von Orsolya Kalász und Monika Rinck

2 D, 8 H

📅 1999, „Das beste neue Stück des Jahres“ – **Ungarischer Theaterkritikerpreis**

📖 übersetzt ins Englische [Public Enemy (Kohlhaas)] von Philip Barker, ins Französische von Françoise Bougeard, (wurde 2007 als beste Übersetzung in Frankreich

ausgewählt), ins Polnische, Rumänische, Tschechische, Italienische und Slowakische

UA: 1999, Katona József Theater, HU-Budapest; R: Schilling Árpád; 📅 Europa-Tournée (u.a. Paris, Palermo, Stuttgart, Thessaloniki) 📅 28.11.08: Szenische Lesung an der Comédie Française ⇒ **Rumänische EA**: 14.05.11, RO-Oradea ⇒ **DSE**: 15.09.11, Staatstheater Hannover; R: L.-O. Walburg ⇒ Nov./Dez. 2011, **Polnische EA**: Teatr na Woli, PL-Warschau; R: L. Kos

H. v. Kleist (1777-1811) 📅 21.11.2011: **200. Todestag**
*I. Tasnádi * 1970 in HU-Budapest; lebt auch dort*

Das Dilemma des Pferdehändlers Michael Kohlhaas ist bekannt: Auf der Durchreise nach Leipzig wird er von den

Leuten des Junker von Tronka aufgehalten. Neuerdings braucht er einen Passierschein. Als Pfand hinterlässt Kohlhaas seine beiden besten Pferde und beauftragt seinen Knecht Herse, sich um die Pferde zu kümmern. In Dresden erfährt Kohlhaas jedoch, dass dieser Passierschein reine Willkür war. Als er auf die Tronkenburg zurückkehrt, findet er seine Pferde misshandelt vor. Kohlhaas' Rechtsgefühl ist aufs Empfindlichste gekränkt. Trotz wiederholter Klagen auf legalem Weg, wird ihm sein Recht auf Wiedergutmachung verweigert. Als seine Frau bei dem Versuch, Unterstützung beim Kurfürsten zu erhalten, erschlagen wird, beginnt er einen blutigen Rachezug. Was passiert jedoch, wenn nicht mehr Kleist erzählt, wie sein Rosshändler Michael Kohlhaas radikal Selbstjustiz verübt, sondern die beiden geschundenen Pferde, die ihren Besitzer überhaupt erst in die Raserei getrieben haben? „Staatsfeind Kohlhaas“ erzählt den großen Mythos um Recht und Gerechtigkeit einmal ganz anders, nämlich aus der Sicht einer Stute und eines Deckhengsts,

die zurückgelassen auf der Tronkenburg so einige Quälereien über sich ergehen lassen müssen. Völlig unterernährt stellen sie sich wieder und wieder Wettrennen, werden geschlagen und verprügelt und erkennen schließlich, dass sie zwar Aufhänger aber eben doch nicht Mittelpunkt des Geschehens um sie herum sind. Eine Kohlhaas-Variante mit dem nötigen Zeitgeist, die zwar das Gleiche erzählt, aber auf eine ganz neue und innovative Art und Weise. Denn die beiden Zugpferde der Handlung können nicht nur sprechen, sie können auch tanzen, steppen und Beziehungskämpfe ausfechten. Das ganz normale Leben also, während die Welt draußen völlig aus den Fugen gerät. Der zynische Blick von außen, den die beiden Klepper auf das Geschehen nehmen, gibt den existentiellen Fragen der Kleistschen Novelle nach Recht und Gerechtigkeit den nötigen Witz und Esprit. Ein überaus sinnliches Stück, das die Kohlhaas-Handlung mit Leichtigkeit und Humor anreichert, ohne ihr dabei ihre Tiefe und Ernsthaftigkeit zu nehmen.

Redaktion: Jana Brestel, Stand: 12.09.11